

Das Märchen vom König, der Gott sehen wollte

Es war einmal vor langer Zeit, da lebte ein König, der alles in seinem Leben gesehen und erlebt hatte. Aber das reichte ihm nicht. So ersann er den Wunsch, Gott sehen zu wollen. Er befahl seinen Ministern, ihm Gott zu zeigen und setzte eine Frist von sieben Tagen, sonst hätten sie ihr Leben verwirkt. Eifrig begannen die Minister zu beraten. Sie redeten, verglichen, befragten, aber die Lösung wollte ihnen nicht einfallen. So vergingen die Tage und es wurde immer ruhiger und trauriger im Schloss, denn die Gelehrten fanden nichts, was Gott gleich käme. Am siebenten Tag, als sie schon keine Hoffnung mehr hatten, kam ein Hirtenjunge vom Feld, der von der Aufgabe des Königs gehört hatte. Er bat darum, dem König, Gott zeigen zu dürfen. Die Minister erlaubten es und der König folgte missmutig dem zerlumpten Hirten. Der mutige Junge führte den Herrscher aufs Feld, wies auf die Sonne und sprach: „Schau hin!“ Der König versuchte in die Sonne zu blicken, ihr Glanz jedoch blendete seine Augen, sodass er sie schließen musste. Empört schrie er: „Willst du, dass ich erblinde?“ Der Hirte antwortete besonnen: „Aber König, die Sonne ist doch nur ein kleiner Abglanz des göttlichen Lichtes. Wenn deine Augen dies nicht sehen können, wie willst du dann Gott schauen!“ Da sah der König ein, dass er beinahe Unrecht getan hätte und er lebte noch lange nach Gottes Willen. Und wenn er nicht gestorben ist, wer weiß?

nacherzählt von U. Fabisch

Fragen zum Text:

1. Welche Personen handeln im Märchen? Zeichne sie und ordne ihnen Eigenschaften zu!

2. Welchen Wunsch hatte der König? Schreibe ihn aus dem Text heraus.

3. Schreibe mit deinen Worten, wie der Hirtenjunge Gott zeigte.

4. Überlege, wie der König reagiert hätte, wenn Wolken gewesen wären.